

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 1 von 25



**Thelottstraße 33
80933 München
089 / 23 17 16 77 90
Krippe-Mamaliye@kinderschutz.de**

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 2 von 25

Inhalt

1.	Leitbild des Trägers.....	4
2.	Einleitung.....	4
3.	Grundlagen.....	4
3.1	Gesetzliche Grundlagen.....	4
3.2	Finanzielle Grundlagen.....	5
3.3	Lage der Kinderkrippe Mamaliye und Einzugsgebiet.....	5
4.	Konzeptionelle Grundhaltungen	6
4.1	Inklusion.....	6
4.2	Transkulturelle Verständigung	7
4.3	Geschlechterbewusste Pädagogik – Gender Mainstreaming.....	7
4.4	Doing Diversity.....	8
4.5	Bildungs-und Chancengleichheit.....	8
4.6	Partizipation und Beschwerde	9
4.7	Prävention.....	10
4.8	Nachhaltigkeit und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	10
5.	Pädagogischer Rahmen.....	12
5.1	Situationsorientierte Pädagogik	12
5.2	Gruppenübergreifendes Arbeiten – das teiloffene Konzept.....	12
5.3	Das Freispiel.....	13
5.4	Eingewöhnung und Übergänge	14
6.	Gesundheitsförderung.....	14
6.1	Gesundheitliche Bildung.....	15
6.2	Verpflegung.....	15
	„Wenn ich gut gegessen habe, ist meine Seele stark und unterschütterlich.“ (Vgl. Jean-Baptiste Poquelin).....	15
6.3	Bewegung.....	15
6.4	Entspannung.....	16
6.5	Begleitung und Unterstützung bei der Körperpflege und Sauberkeitserziehung.....	16
7.	Begleitung und Unterstützung der kindlichen Entwicklung	17
7.1	Sprachentwicklung	17
7.2	Kreativität.....	18
7.3	Natur- und Umwelterfahrung.....	18
7.4	Musik und Rhythmus.....	18
8.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern.....	18
9.	Struktureller Rahmen	19
9.1	Räumlichkeiten.....	19
9.2	Zielgruppe.....	20
9.3	Aufnahmebedingungen	20
9.4	Öffnungs- und Schließzeiten.....	21
9.5	Tagesablauf	21
9.6	Personal und Zusammenarbeit im Team	23

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 3 von 25

10.	Kooperation und Vernetzung.....	24
11.	Qualitätssichernde Maßnahmen.....	24
11.1	Fortbildung und Supervision	24
11.2	Elternbefragung.....	25
11.3	Beobachtung und Dokumentation.....	25
11.4	Konzept.....	25

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 4 von 25

1. Leitbild des Trägers

Der Kinderschutz e.V. ist anerkannter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Träger von Kindertagesstätten sowie Vormundschafts- und Betreuungsverein mit Sitz in München und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

1901 von Münchner Bürger*innen gegründet, setzen wir uns aktiv für den Schutz und die Förderung junger Menschen und ihrer Familien ein. Als soziales Dienstleistungsunternehmen helfen wir ihnen, ihre Rechte und Pflichten zu erkennen und unterstützen sie dabei, diese aktiv wahrzunehmen.

In unserem Handeln sind wir parteipolitisch und konfessionell ungebunden. Unser Anspruch ist es, zur bestmöglichen Zeit am bestmöglichen Ort die bestmögliche Hilfe zu leisten. Unser Anliegen ist es, Rahmenbedingungen für einen gelungenen Entwicklungsprozess von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu schaffen. Wir tragen mit unserer Arbeit dazu bei, die Lebenschancen benachteiligter und von Ausgrenzung bedrohter Menschen zu verbessern.

2. Einleitung

„Familie als Lebensform hat eine essenzielle Bedeutung für die heutige und zugleich für die zukünftige Gesellschaft: Sie macht gemeinschaftliche Werte im Alltag erfahrbar und bewahrt sie im Generationentransfer.“ (vgl. Leitlinie Kinder- und Familienpolitik LH München (2007))

Angesichts immer komplexerer Herausforderungen an Familien bei der Bewältigung ihres Lebens- und Familienalltags kommt der Kinderkrippe als familienergänzende und -unterstützende Bildungseinrichtung für Kinder und Eltern gleichermaßen eine bedeutende Rolle zu.

Unsere Kindertageseinrichtung ist

- Ort des Vertrauens, der Geborgenheit, des Schutzes, der Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt und transkultureller Verständigung für Kinder wie Eltern.
- positiver Begegnungs- und damit Entwicklungsraum für Kinder und Eltern und trägt durch diese Erfahrungen zu einer Vertiefung sozialer Beziehungen in Nachbarschaft und Sozialraum bei.

3. Grundlagen

3.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage bietet das KJHG, SGB VIII. Mit den §§22, 22a und 24 sind die Förderaufträge für die Kindertageseinrichtungen auf Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern und Beteiligung der Eltern beschrieben.

Des Weiteren wird darin der Rechtsanspruch auf Tagesbetreuung von Kindern bis zum Schuleintritt dargelegt. Mit §8a SGB VIII wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdungen des Kindeswohls in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet.

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 5 von 25

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) regelt die Fördervoraussetzungen für die Betreuung von Kindern und die Maßgaben für die Bildungs- und Erziehungsarbeit. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist Grundlage für die pädagogische Arbeit mit Kindern in Tageseinrichtungen.

Als inklusive Einrichtung sind für uns auch das Sozialgesetzbuch SGB XII Sozialhilfe (Insbesondere §§ 53 ff, 75 ff), die Verordnung nach § 60 des SGB XII (Eingliederungshilfe-Verordnung), der Bayerische Rahmenvertrag zu § 79 SGB XII, das Bayerisches Ausführungsgesetz zum Sozialgesetzbuch (AG SG), das Sozialgesetzbuch – SGB IX Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen und die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) maßgeblich.

3.2 Finanzielle Grundlagen

Unsere Kindertageseinrichtung erhält die gesetzliche Förderung durch das BayKiBiG und wird zusätzlich durch die Münchner Förderformel gefördert. Somit unterliegen wir der Gebührenordnung der LH München. Je nach Buchungszeiten werden monatliche Besuchsgebühren erhoben. Die Besuchsgebühr für das zweite und alle folgenden Kinder, die städtische oder nichtstädtische Einrichtungen wie Kinderkrippe, Kindertagesstätte, Kooperationseinrichtung, Tagesheim, Hort, Kindertageszentrum oder eine vergleichbare Eltern-Kind-Initiative besuchen, wird erlassen.

Die Kosten für Kinder auf heilpädagogischen Plätzen übernimmt der Bezirk Oberbayern.

3.3 Lage der Kinderkrippe Mamaliye und Einzugsgebiet

Unsere Kinderkrippe befindet sich im Norden der bayerischen Landeshauptstadt München. Der Stadtteil Hasenberg ist geprägt durch das multikulturelle und multireligiöse Miteinander seiner Bewohner*innen. Hier kommen viele Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammen. So bunt wie die Menschen präsentiert sich auch das Erscheinungsbild vom Hasenberg. Auf der einen Seite liegen kleine Einfamilien- und Reihenhäuser mit privaten Gärten. Auf der anderen Seite stehen große Mehrfamilien- und Hochhäuser. Dazwischen entstehen zunehmend Grünanlagen, die durch Spielplätze und Bewegungspfade Familien mit Kindern und Menschen aller Altersgruppen zum gemeinsamen Verweilen im Freien einladen. Ein weiterer Anziehungspunkt ist das „Mira“ Einkaufszentrum an der U-Bahnhaltestelle Dülferstraße. Hier treffen sich Nachbarn zum Bummeln und Genießen.

Abwechslung in das sonst städtische Bild bringen die Felder, offenen Wiesen und der Forstwald. Das von der Kinderkrippe Mamaliye fußläufig erreichbare Naturschutzgebiet der Panzerwiese mit dem benachbarten Forst laden zu allen Jahreszeiten zur Bewegung im Freien ein. Am Rande des Hasenberg, direkt um die Kinderkrippe Mamaliye herum, erstrecken sich weitere Grünflächen, die die U-/S-Bahn Haltestellen Feldmoching und Dülferstraße miteinander verbinden. Von dort aus sind wir gut mit der Buslinie 60 (Haltestelle Aschenbrennerstraße) und nur wenigen Gehminuten bis zur Thelottstraße 33 zu erreichen.

Die Kinder unserer Einrichtung kommen überwiegend aus der Nachbarschaft oder naheliegenden Stadtvierteln. Durch regelmäßige Ausflüge möchten wir erreichen, dass die Kinder ihr nahes Wohnumfeld und die vielen Möglichkeiten, die sich hier ergeben, näher kennenlernen. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, dass Kinder aus ganz München bei uns aufgenommen werden.

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 6 von 25

4. Konzeptionelle Grundhaltungen

4.1 Inklusion

"Was gar nicht erst getrennt wird, muss später nicht mühsam integriert werden!" (Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker)

Da die Ausgrenzung von behinderten Menschen noch immer die Norm ist, ist es unser gemeinsames Ziel, eine gesellschaftliche Situation anzustreben, in der es selbstverständlich und alltäglich ist, mit Menschen in all ihren Verschiedenheiten und Behinderungen zu leben und sie in ihrem Anderssein zu akzeptieren. Für diesen selbstverständlichen Umgang zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen gibt es letztendlich nur eine Möglichkeit des Lernens: die alltägliche Begegnung von Kindheit an.

Hinzu kommt, dass seit März 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland ratifiziert und damit geltendes Recht ist. Werden im Laufe der Zeit Förderbedarfe offensichtlich, sorgen wir in enger Zusammenarbeit mit den Eltern für die Förderung in unserer Einrichtung und beziehen bei Bedarf Fachdienst, Beratungsstellen und Therapeut*innen in die Arbeit mit ein. Entsprechend setzt sich auch unser Team zusammen.

Pädagogische Umsetzung:

Wir nehmen das Kind in seiner ganzen Persönlichkeit wahr.

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist genaues Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes sowie der Gruppe, um dort ansetzen zu können, wo die Fähigkeiten und Bedürfnisse liegen. Voraussetzung dafür ist ständige Reflexion des*r Beobachtenden, des eigenen Handelns und der Reaktion der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dem Wahrnehmen und Beachten von Beziehungen der Kinder untereinander und zwischen Kindern und Pädagog*innen zu. Wir schaffen durch unser Handeln eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Die Unterschiedlichkeit wird als eine Chance gesehen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Unser gemeinsames pädagogisches Angebot ist für die Kinder mit und ohne Behinderung bestimmt. Es nehmen alle Kinder gleichermaßen an unseren Projekten und Aktivitäten teil.

Dies setzen wir um durch:

- Bildungs- und Chancengleichheit. Dies setzen wir um, indem unsere Angebote und Aktivitäten differenziert und methodisch gestaltet werden, dass alle Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsniveau und ihren Möglichkeiten teilhaben und sich einbringen können und damit möglichen Ausgrenzungserfahrungen entgegengewirkt wird.
- Bildung bedeutet mehr als reine Wissensaneignung und den Erwerb von kulturellen Techniken. In einem ganzheitlichen Bildungsverständnis zielt sie auf den Erwerb von „Schlüsselkompetenzen“ ab, wie z. B. Selbstwirksamkeit, Empathie-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement (11, Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan – BEP).
- Räumlichkeiten, welche den Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben, Raum für Handlungsspielräume eröffnen und überschaubar sind.
- Das Angebot von vielfältigen Materialien wie z.B. Sinnesmaterialien für alle Wahrnehmungsbereiche, welche Neugierde und Explorationsfreude beim Kind wecken und es jedem Kind ermöglichen, sich Bildung und Wissen ganzheitlich und individuell anzueignen.
- Wahrnehmung der sensiblen Phasen nach dem Motto „Alles hat seine Zeit“, versuchen wir sogenannte „Entwicklungsfenster“ beim Kind sensibel zu erkennen und entsprechend zu nutzen.
- Orientierung an Stärken und Fähigkeiten, um die Möglichkeit zu geben, den eigenen Selbstwert zu entdecken und zu einem positiven Selbstkonzept zu gelangen.

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 7 von 25

- Raum für Autonomie, durch den Grundsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ entwickelt das Kind lebenspraktische Fähigkeiten.

Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf wird nach der Aufnahme in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst ein individueller Förderplan mit entsprechender Zielsetzung erstellt. Über den Entwicklungsverlauf des Kindes finden in regelmäßigen Abständen (ca. alle zwei bis drei Monate oder öfter- je nach Bedarf) Elterngespräche statt.

Der Begriff Inklusion schließt die Vielfalt und die Achtung der Kulturen mit ein. Die Offenheit für interkulturelles Handeln ist für uns nicht nur selbstverständlich, sondern ist ethisch unverzichtbar. Gelebt wird dieser Gedanke in unserer Kinderkrippe mit einer großen Anzahl von Kindern aus „Zwei-Nationen-Familien“.

4.2 Transkulturelle Verständigung

Die Kindertagesstätte verstehen wir als Ort gemeinsam praktizierter Kultur. Wir streben dabei eine Kultur der Integration, also der Verbindung und der Anerkennung von heterogenen transkulturellen Identitäten an. Dies befördert einen gegenseitigen kommunikativen Austausch über Anschlussmöglichkeiten, so dass Verständigungsmöglichkeiten zunehmen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass wir

- mit den Kindern Wissen und Erfahrungen der eigenen und anderer Kulturen aufgreifen und ihnen vermitteln, wie diese nebeneinander Raum haben und sich verbinden können.
- Mütter und Väter unterschiedlicher Kulturen im Rahmen von Elternveranstaltungen miteinander in Kontakt bringen, z.B. über kulinarische Begegnung Anschlussmöglichkeiten zu Verständigung über gemeinsame und heterogene Wertehaltungen einleiten.

„Transkulturelle Kompetenz ist die unabdingbare Fähigkeit, um in verschiedenen sozialen Kontexten adäquate Handlungsformen zu finden und Menschen in ihren individuellen Lebenssituationen vorurteilsfrei begegnen zu können.“ (SRK; transkulturelle Kompetenz)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass wir

- Die Kinder zu Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit, Sensibilität und Einfühlungsvermögen, Neugierde, Offenheit und Interesse für sich selbst und andere Menschen und Lebenswelten/-entwürfe anleiten.
- die Kinder zu Verantwortung für sich selbst, andere und die Natur anleiten.
- die Kinder darin unterstützen, ihre Gefühle auszudrücken, gegenläufige Erwartungshaltungen lernen zu bestehen und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

4.3 Geschlechterbewusste Pädagogik – Gender Mainstreaming

Die ersten Lebensjahre von Kindern sind für die Entwicklung der geschlechtlichen Identität besonders wichtig. Den Kindertageseinrichtungen kommt als „Gestaltungs- und Erfahrungsraum“, in dem Kinder ihre Aneignungsprozesse von „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ vollziehen, eine besonders bedeutungsvolle Funktion zu.

Geschlechterbewusste Pädagogik bedeutet für uns, dass wir

- uns mit der eigenen geschlechtlichen Rolle und unserer eigenen pädagogischen Praxis auseinandersetzen und diese im Team reflektieren.

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 8 von 25

- Die Kinder in ihrem Spielgeschehen und ihren Interaktionsstilen beobachten, dokumentieren und daraus Rückschlüsse für geschlechtersensible pädagogische Interventionen und Angebote ziehen.
- Mädchen und Jungen den gleichen Zugang zu allen Angeboten der Kindertageseinrichtung ermöglichen und darauf achten, dass keine Ausgrenzung von Mädchen und Jungen erfolgt.
- Frauen (Mütter) und Männer (Väter) im Hinblick auf eine geschlechtersensible Pädagogik ansprechen, mit ihnen den Dialog für eine geschlechterbewusste Erziehung und Entwicklung ihres Kindes suchen.
- Des Weiteren bedeutet dies, dass wir uns darum bemühen, Männer in die Angebotsstruktur der pädagogischen Arbeit einzubinden, um Kindern sowie Eltern die Möglichkeit zu geben, dass sie geschlechterbewussten Umgang durch männliches Fachpersonal erfahren sowie auch dem überwiegend weiblichen Fachpersonal eine Möglichkeit zu geschlechtergerechtem Austausch zu geben.

4.4 Doing Diversity

Der Kinderschutz e.V. bezieht sich in seinem Leitbild auf den Diversity-Ansatz, indem er beschreibt: „Wir erkennen die Einzigartigkeit jedes Menschen an und begegnen ihm mit Achtung und Respekt vor seiner jeweiligen Persönlichkeit und Lebenssituation. Wir nehmen ihn wahr und ernst und achten seinen Wunsch und Willen“

Doing Diversity bedeutet für uns, die Unterschiedlichkeit und Vielfalt von Menschen wahrzunehmen, sie zu achten sowie wertzuschätzen und als Ressource und Bereicherung zu erkennen, die es untereinander im Sinne eines verträglicheren sozialen Miteinanders zu vernetzen gilt.

Für unsere Arbeit in der Kinderkrippe bedeutet dies, dass wir mit den Kindern und Eltern unserer Einrichtungen sowie auch unter uns Mitarbeiter*innen eine Kultur der Achtsamkeit, des Respekts und der Wertschätzung praktizieren. Darüber hinaus fördern wir Gespräche und Austausch zum Thema „Unterschiedlichkeit und Vielfalt als Chance“ mit den Kindern und Eltern und leiten gezielt einen Auseinandersetzung- und Verständigungsprozess im gesamten Bereich unseres erzieherischen Alltags ein.

4.5 Bildungs-und Chancengleichheit

In der UN-Kinderrechtskonvention ist festgehalten, dass jedes Kind „ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an“ hat. Oberstes Ziel ihrer Bildung ist es, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. In einem ganzheitlichen Bildungsverständnis zielt sie auf den Erwerb von „Schlüsselkompetenzen“ ab, das bedeutet u.a. Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte, das Erleben von Autonomie, Kompetenz und Selbstwirksamkeit, Empathie-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit sowie Konfliktmanagement. (vgl. Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan BEP)

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf ist eine Förderung in Einzel- und Kleingruppen notwendig. Die Einzel- oder Kleingruppen werden je nach Förderschwerpunkt von unserem Fachteam übernommen. Hierfür stehen spezielle Spiel- und Fördermaterialien zur Verfügung. Bei Bedarf werden Hilfen bei Fachstellen eingeleitet und mit diesen gezielte Förderpläne erarbeitet und gemeinsam umgesetzt.

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 9 von 25

4.6 Partizipation und Beschwerde

Alle Kinder in den Einrichtungen des Kinderschutz München haben das Recht zur Partizipation und Beschwerde.

Rechtliche Grundlagen hierfür finden sich in der UN-Kinderrechtskonvention, im Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem Bundeskinderschutzgesetz sowie dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz. Auch im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen wird die Verantwortung der Kindertageseinrichtungen zur aktiven Förderung von Partizipation und Beschwerde benannt.

Partizipation stärkt die sozialen Kompetenzen und die Resilienz der Kinder, ebenso die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe sowie zur Übernahme von Verantwortung. Die Beteiligung und das Empowerment der Kinder ist somit eine zentrale Aufgabe aller Kindertageseinrichtungen. Aus unserer Sicht ist Beteiligung von klein auf möglich und nötig. Wir beteiligen Kinder jeden Alters bei allen Themen, die ihre Lebenswelt betreffen. Darüber hinaus ermutigen wir sie, Gestaltungsmöglichkeiten zu nutzen, sich eine Meinung zu bilden und Kompromisse finden zu lernen. Allen Kindern werden entwicklungsgemäße Möglichkeiten angeboten, sich einzubringen.

Unsere Pädagog*innen respektieren die Kinder als eigenständige Menschen, die einen eigenen Willen und eigene Bedürfnisse haben. Kinder werden in Ängsten und Nöten ernst genommen und persönliche Grenzen gewahrt. Erwachsene und Kinder stehen in ständigem Dialog und Aushandlungsprozessen. Wir begegnen ihnen mit Höflichkeit, Respekt, Achtung und Wertschätzung. Gleichzeitig zeigen sich die Pädagog*innen als authentisches Gegenüber. Kinder werden transparent in die Formulierung von Zielen und Methoden (z.B. in der Projektarbeit) eingebunden.

Die Äußerungen der Kinder werden ernst genommen, vertraulich behandelt und in einem geschützten Rahmen besprochen. Beschwerden werden gemeinsam mit den Kindern bearbeitet und Lösungen gefunden. Bedürfnis- und situationsbezogene Bildungsprozesse haben Vorrang vor vorgefertigten und programmhaften Bildungsstrukturen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Partizipation beruht auf Partnerschaft und Dialog.
- Höflichkeit, Respekt, Achtung und Wertschätzung im alltäglichen Umgang.
- Situationen werden ergebnisoffen gestaltet, um Willensbildungsprozesse gemeinsam zu verfolgen und gemeinsam Lösungen zu finden.
- Kindern werden Alternativen angeboten.
- Kinder können die Folgen ihrer Entscheidung einschätzen.
- Kinder übernehmen Verantwortung für Entscheidungen.
- Kinder setzen Maßstäbe.

Für uns als Team bedeutet das:

- Pädagogische Mitarbeiter*innen werden zu Entwicklungsbegleiter*innen der Kinder.
- Als Begleiter*innen sehen wir uns aufgefordert, unsere eigene Haltung kritisch zu überprüfen und zu reflektieren.
- Als Team achten wir darauf, an welchen Themen die Kinder zukünftig im Alltag der Kindertagesstätte beteiligt werden.

Im pädagogischen Alltag bedeutet Partizipation für uns, dass Kinder selbstverständlich mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen. Kinder werden als selbstbestimmungsfähige Personen anerkannt, denen ein Gestaltungsspielraum eingeräumt wird, der sie befähigt, autonom und selbstverantwortlich zu handeln. Konkret bedeutet dies, dass die Kinder z.B. selbst entscheiden,

- ob sie Hausschuhe tragen wollen oder nicht,

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 10 von 25

- wie sie sich im Freien kleiden wollen,
- ob, was, wann und wie viel sie essen wollen,
- ob sie an Aktivitäten wie Ausflügen oder Angeboten teilnehmen möchten,
- wie der Gruppenraum gestaltet werden soll
- oder mit wem sie spielen möchten.

Kinder lernen so ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihr Handeln danach auszurichten. Sie erleben sich als selbstwirksam. In einer Atmosphäre von partnerschaftlichem Respekt zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern erleben Kinder Wertschätzung und Autonomie, die sie befähigen, auch Erwachsenen gegenüber „Nein“ zu sagen. Ziel ist es, Kinder stark zu machen, damit sie sich besser vor Übergriffen und sexuellem Missbrauch schützen können.

Partizipation bedeutet auch, dass Kinder lernen, sich mit den Regeln einer Gruppe auseinanderzusetzen. Einzelne Bedürfnisse und Wünsche müssen manchmal zurückgestellt werden, weil sich die Gruppe in einer demokratischen Abstimmung für etwas anderes entschieden hat. Kinder haben so die Möglichkeit, das Spektrum zwischen Lust und Frust kennenzulernen, daran zu wachsen und Demokratiebildung zu erfahren.

Ebenfalls sehr wichtig ist uns die Partizipation der Mütter und Väter. Die Eltern werden bei uns einrichtungsbezogen und vor allem auf das Kind bezogen beteiligt. In der Zusammenarbeit mit den Eltern bedeutet dies, dass:

- Eltern regelmäßig und unaufgefordert umfassende Informationen über das Verhalten und die Entwicklung ihrer Kinder gegeben wird.
- Sie können bei Angeboten wie Festen und Feiern mitwirken.
- Ein Mitspracherecht bei der Veränderung struktureller Rahmenbedingungen sichergestellt wird.
- Ein Beschwerdeverfahren implementiert ist.
- Der Elternbeirat miteinbezogen ist.

4.7 Prävention

Mit einer Implementation eines sozialen Frühwarnsystems können Auffälligkeiten frühzeitig erkannt und durch entsprechende Maßnahmen Fehlentwicklungen verhindert werden. Die frühe Erkennung von Auffälligkeiten und Abweichungen beinhaltet die Chance, Entwicklungsprozesse positiv zu beeinflussen und zu gestalten.

Dabei ist uns folgende Vorgehensweise wichtig:

1. Wahrnehmung des Kindes (Entwicklungsstand des Kindes beobachten und erkennen)
2. Deutung und Wahrnehmung (Risiken erkennen, bewerten und prüfen)
3. Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen (entsprechende Fördermaßnahmen entwickeln, umsetzen und ihre Wirksamkeit überprüfen)

Wir setzen die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz gemäß § 8a Abs. 4 SGB um.

4.8 Nachhaltigkeit und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Die globalen Herausforderungen, wie z.B. Verschwendung der begrenzten natürlichen Ressourcen, Klimawandel und Wetterextreme, Verlust der biologischen Vielfalt, nationale und internationale Ungleichheiten, Armut und Müllbeseitigung sind von großer Bedeutung für unsere Zukunft. Ebenso für die von Menschen in anderen Regionen der Erde und kommender Generationen. Sie erfordern ein Überdenken unserer Werte und Lebensstile, um zukunftsfähig zu bleiben. Dabei hat Bildung eine zentrale Bedeutung.

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 11 von 25

Die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) hat zum Ziel, Werthaltungen, Kompetenzen und Wissenserwerb zu fördern, welche die Kinder und Erwachsenen befähigen, gemeinsam mit anderen eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft aktiv und verantwortungsbewusst im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mitzugestalten.

Als Träger von zwölf Kindertageseinrichtungen sehen wir uns in der Verantwortung, unsere Häuser nachhaltig zu bewirtschaften und die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Nachhaltigkeit bedeutet für uns

- Ökologisch verträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich leistungsfähig zu sein
- Die Umsetzung unseres Nachhaltigkeitsleitbildes:
 - Reduzierung unseres Energie- und Wasserverbrauchs
 - Nachhaltige Beschaffung
 - Ernährungsphysiologisch ausgewogene Verpflegung der Kinder aus biologisch, fair und möglichst regional-saisonal erzeugten Lebensmitteln
 - Vermeidung, Reduzierung und Trennung von Abfällen
- Entwicklung und kontinuierliche Verbesserung von Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit
- Aktive Umweltteams in den Einrichtungen
- Transparenz
- Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen Umweltauflagen

Nach einer vierjährigen Einführungsphase sind seit April 2020 acht unserer Kindertageseinrichtungen ÖKOPROFIT zertifiziert. Auch in den anderen vier Einrichtungen gelten die gleichen Nachhaltigkeitsstandards.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung bedeutet für uns

- die Sensibilisierung der Kinder, ihrer Eltern sowie unserer Mitarbeiter*innen, indem wir Schlüsselthemen wie z.B. Wasser, Ernährung, Energie, Mobilität, Gerechtigkeit, Konsum, Abfall und Plastik in der alltäglichen pädagogischen Arbeit sowie in Projekten und Veranstaltungen aufgreifen und unter zukunftsrelevanten Fragestellungen betrachten. Wir gestalten dauerhafte, nachhaltige Lernorte und vielfältige Lernzugänge, außerdem fördern wir die Gestaltungskompetenzen der Kinder und Mitarbeiter*innen.
- die Partizipation der Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen.
- die Bildung von Multiplikator*innen: Durchführung, Organisation und Finanzierung von Fortbildungen und Veranstaltungen zu Themen der Nachhaltigkeit für unsere Mitarbeiter*innen und für die Eltern.
- die Vernetzung mit anderen Trägern, Institutionen, der Nachbarschaft etc., um den Erfahrungsaustausch zu fördern und gemeinsam nachhaltige Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen.

Seit Ende 2017 haben und leben wir ein Nachhaltigkeitsleitbild, das gemeinsam mit den Vertretungen der Einrichtungsteams erarbeitet wurde:

Nachhaltigkeitsleitbild

Kinderschutz München Kindertageseinrichtungen

Wir stellen uns der Verantwortung. Die Kindertageseinrichtungen des Kinderschutz München haben sich eine nachhaltige Entwicklung zum Ziel gesetzt.

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 12 von 25

- Wir möchten die Menschen, denen wir bei unserer Arbeit begegnen, für das Thema Nachhaltigkeit begeistern. Kinder, Eltern und Kolleg*innen unterstützen wir dabei, Lösungen für eine nachhaltige Welt zu finden.
- Wir wollen in unseren Kitas ökologisch und fair produzierte Materialien verwenden: Wir reduzieren unseren Energie- und Wasserverbrauch und gehen mit allen Ressourcen bewusst sparsam um.
- Bei der Verpflegung der Kinder setzen wir auf saisonale, regionale, biologische sowie fair erzeugte Lebensmittel.
- Abfälle werden wir vermeiden und konsequent trennen, wenn wir sie nicht vermeiden können. Wertstoffe sind wichtige Ressourcen.

5. Pädagogischer Rahmen

5.1 Situationsorientierte Pädagogik

Dieser pädagogische Ansatz möchte, dass „Kinder verschiedener sozialer Herkunft und mit unterschiedlichem Bildungshintergrund befähigt werden, in Situationen ihres gegenwärtigen und künftigen Lebens möglichst autonom und kompetent denken und handeln können.“ Das Kind wird dabei auf eine sich stetig verändernde Welt vorbereitet.

Der Situationsorientierte Ansatz setzt im höchsten Maß bei den Interessen, Ressourcen und Bedürfnissen jeden einzelnen Kindes an und bildet damit die Grundlage für das pädagogische Handeln. Das Kind wird gesehen und anerkannt und kann in der Folge ein positives und tragfähiges Selbstkonzept entwickeln. Grundlegende Voraussetzung für die Umsetzung dieser Pädagogik ist die wertschätzende Haltung der Pädagog*innen zum Kind und ein gleichwürdiger Umgang mit dem Kind.

„Der ‚Situationsorientierte Ansatz‘ gibt Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus der Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse (Erfahrungen) individuelle soziale Kompetenzen auf- und auszubauen“ (Krenz 2012:107). Für den pädagogischen Alltag bedeutet dies, dass Kinder die Möglichkeit haben, ihre Gefühle wie Angst, Wut, Trauer oder Freude auszudrücken. In der Projektarbeit können diese Gefühle dann aufgearbeitet werden. Es sind vor allem die Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien sowie die kindlichen Fragestellungen und Themen, die sich im Gruppenalltag herausbilden und im pädagogischen Geschehen umfassend aufgegriffen werden.

5.2 Gruppenübergreifendes Arbeiten – das teiloffene Konzept

In der Kinderkrippe Mamaliye orientieren wir uns stets an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und versuchen, diesen, wo immer es möglich ist, nachzukommen. Hierzu trägt das teiloffene Konzept entscheidend bei.

Ihre Stammgruppe gibt den Kindern Sicherheit. Mit Hilfe des immer wiederkehrenden Tagesablaufes und täglichen Ritualen, wie dem Morgenkreis sowie festen Essens- und Ruhezeiten, lernen die Kinder zunächst, sich im Krippenalltag zu orientieren. Diese Regelmäßigkeit gibt ihnen die nötige Sicherheit

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 13 von 25

von einer haltgebenden Basis aus weiter explorieren zu können. Das Konzept der Teilöffnung ermöglicht es den Kindern wiederum, sich die Räumlichkeiten der Kinderkrippe als Ganzes zu erschließen und alle Möglichkeiten und Angebote des Hauses nutzen zu können.

Neben den festen Gruppenzeiten werden daher immer wieder Zeiträume für die Kinder geschaffen, in denen sie sich frei im Haus bewegen und auch die Räume der anderen Kindergruppen erkunden können. Dies fördert intensiv die Sozialkompetenz der Kinder. Sie lernen, die Gruppe eigenständig zu verlassen und sich abzumelden, sich auf neue Bezugspersonen einzulassen, Konflikte außerhalb der Gruppe zu lösen und letztlich, sich mit neuen Situationen und Spielmaterialien auseinanderzusetzen.

Das teiloffene Konzept ermöglicht den unterschiedlichen Individualitäten, verschiedenen Altersgruppen und Bedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen. Hinzu kommen gruppenübergreifende pädagogische Aktivitäten, die sich am Alter und den Interessen der Kinder orientieren.

Für die Mitarbeiter* der Kinderkrippe bedeutet dies, offen dafür zu sein, eine gemeinsame Verantwortung für das pädagogische Konzept der Einrichtung und nicht ausschließlich für „ihre“ Gruppe zu tragen.

Während der Freispielphasen haben die Kinder die Möglichkeit entsprechend ihrer Interessen und Bedürfnisse, ihren Raum zu wählen. Wir haben den unterschiedlichen Gruppenräumen Schwerpunkte zugeordnet, um so das Angebot in diesem Bereich zu vergrößern. Die drei großen Schwerpunkte in unserem Haus sind:

- das Rollenspiel, für das eine große Kinderküche und weitere Einrichtungen des täglichen Lebens für die Kinder hergerichtet und mit vielen Alltagsgegenständen ausgestattet sind
- die kreative Entfaltung, für die eine extra große Auswahl an unterschiedlichsten Kreativ-, Handarbeits- und Alltagsmaterialien sowie verschiedene Arbeitsbereiche bereitstehen
- die Bewegung, für die im Haus eine große Bewegungsbaustelle sowie Materialien nach Emmi Pikler zur Verfügung stehen, die immer wieder neu zusammengestellt neue Herausforderungen für die Kinder bereithalten

Zusätzlich zu den großen Gruppenräumen stehen den Kindern während der Wachzeiten die Schlafräume zur Verfügung, die mit Konstruktionsmaterialien und Lesecken ausgestattet als weitere Funktions- und Rückzugsräume genutzt werden.

Für die Kinder, die noch einen festen Bezugsraum für ihr Wohlbefinden benötigen, stellen die pädagogischen Mitarbeiter*innen Materialien in kleinerem Umfang zur Verfügung, so dass jedes Kind auch in seiner eigenen Gruppe entsprechend seiner Entwicklung und seiner Bedürfnisse begleitet und gefördert werden kann. Hier sprechen wir auch von einem spielzeugreduzierten Arbeiten. Bei Bedarf werden den Kindern weitere Spielmaterialien in den unterschiedlichen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Wenn Materialien für die Kinder nicht mehr interessant sind, werden sie gegen andere Materialien ausgetauscht.

Die Kinder werden behutsam mit der offenen Form vertraut gemacht und können recht schnell in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft oder auch alleine ihrem Forscherdrang in einem anderen Raum nachgehen. Immer in der Gewissheit an ihren vertrauten Rückzugsort, ihren Gruppenraum, zurückkehren zu können.

5.3 Das Freispiel

Als Freispiel wird der Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit in der Kindergruppe bezeichnet, in dem die Kinder ihr Spielmaterial, den -ort und ihre -partner*innen eigenständig wählen. Ausgehend von dem Aspekt, dass Kinder Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke aus ihrem Lebensumfeld ausschließlich im Spiel be- und verarbeiten, ist diese Zeit für die Entwicklung des Kindes besonders wichtig. Das Spiel ist der Zugang der Kinder zu ihrer Umwelt, der Weg, sich mit ihr auseinanderzusetzen und zu lernen. Die

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 14 von 25

Anstrengungen der Kinder beim Spielen dürfen hierbei keinesfalls unterschätzt werden. Das Spiel ist ihre Arbeit.

Über verschiedene Medien und in verschiedenen Spielbereichen kann das Kind seinen Gefühlen und Stimmungen, seiner Freude, Trauer und Wut und nicht zuletzt seiner aktuellen Befindlichkeit Ausdruck verleihen und sie somit verarbeiten. Durch die Vielfalt an Spiel- und Beschäftigungsmaterial lernen Kinder, sich mit neuen Einflüssen auseinanderzusetzen und durch aktives Tun ihren Aktionsradius zu erweitern. Die Freispielzeit schenkt Raum für ein freies und soziales Miteinander, in dem Freundschaften geknüpft, Regeln gemeinsam erarbeitet, Konflikte ausgetragen und gelöst werden. Kinder werden in der Freispielzeit an eigenständiges aktives Spiel herangeführt, dessen Inhalt sie selbst bestimmen. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte richtet sich dabei nach dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Als Entwicklungsbegleiter*innen nehmen sie immer die Rolle ein, die das individuelle Kind gerade benötigt; von der Spielführung, über den*die aktive*n Spielpartner*in bis hin zum*r passiven Beobachter*in.

5.4 Eingewöhnung und Übergänge

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist ein bedeutsamer Übergang. Damit dieser erste wichtige Schritt in die Selbstständigkeit eines Kindes für Kinder und Eltern eine gute Erfahrung wird, arbeiten wir in dieser besonderen Phase nach gemeinsamen Grundbedingungen und Regeln. Wir orientieren uns dabei am Berliner und Münchener Eingewöhnungsmodell. In einem ausführlichen Erstgespräch tauschen sich Bezugserzieher*in mit den Eltern über die Dauer und Modalitäten der Eingewöhnung aus. Die Dauer der Eingewöhnung ist bei jedem Kind individuell und von den Vorerfahrungen des Kindes abhängig. Die Eltern sollten jedoch eine Zeitspanne von bis zu 6 Wochen einplanen.

Die Eingewöhnungsphase wird durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen gestaltet und richtet sich immer an den individuellen Bedürfnissen des Kindes aus. Wichtig bei der Eingewöhnung sind die Entstehung von Eingewöhnungsritualen sowie der Bindungsaufbau zum*r Bezugserzieher*in. Sehr wichtig ist dabei auch ein Austausch über Besonderheiten (z.B. Medikamente, besondere Ernährung, bisherige Biografie des Kindes – Krankenhausaufenthalte, notwendige Hilfsmittel) und Vorlieben beim Kind (z. B. beim Spiel, Schlafen) und Anliegen und Wünsche der Eltern. Diesbezüglich findet gleich zu Beginn der Eingewöhnung eine Art Anamnesegespräch mit den Eltern statt und wird entsprechend dokumentiert. Während der gesamten Zeit des Kindes in der Kinderkrippe herrscht eine offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Mitarbeiter*innen. Die Eltern können mit all ihren Fragen kommen und bekommen täglich eine kurze Rückmeldung über das, was das Kind erlebt hat, aber auch die Pädagog*innen fragen die Eltern. Eine ehrliche Kommunikation und Reflexion der eigenen Gefühle der Eltern ist in dieser Zeit besonders wichtig. Nur so können u.a. Trennungängste erkannt und in einem gemeinsamen Dialog abgebaut werden. Nur wenn die Eltern sich in der Kinderkrippe wohlfühlen und ihr Kind aus eigener Überzeugung dem pädagogischen Personal übergeben können, kann eine Eingewöhnung gelingen. Das Vertrauen der Eltern zu den Pädagog*innen überträgt sich auf die Kinder und bildet das Fundament ihrer Zeit in der Einrichtung. Eine verlässliche Elternbegleitung vermittelt den Kindern sowie den Eltern die nötige Sicherheit und ein Gefühl von Geborgenheit.

Schritt für Schritt verabschieden sich die Eltern täglich ein wenig länger von ihren Kindern. Nach Rückkehr der Eltern verlässt das Kind gemeinsam mit den Eltern die Kinderkrippe. Das Kind soll lernen, dass die Zeit ohne Eltern Zeit zum Spielen bedeutet; die Abholung durch die Eltern wiederum der Beginn der gemeinsamen Familienzeit außerhalb der Kinderkrippe.

Zum Ende der Eingewöhnungsphase findet ein ausführliches Eingewöhnungs-Abschlussgespräch statt.

6. Gesundheitsförderung

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 15 von 25

6.1 Gesundheitliche Bildung

Unter dem Grundsatz „Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden“ (Vgl. WHO, 1948) bieten wir den Kindern Möglichkeiten an, sich „ihrem Selbst“ ganzheitlich bewusst zu werden und es im Handeln umzusetzen:

- Vermittlung von Wissen über Nahrungsmittel: Was ist gut für mich? Was schadet mir?
- Einüben von Körperpflege und -hygiene
- Wickelbereiche in angenehmer Atmosphäre
- Vermittlung von Entspannungstechniken
- Raum schaffen für gezielte Erholungsphasen
- Einüben von Handlungsstrategien im sozialen Miteinander
- Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes
- Sensibilisierung für Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Förderung von Spaß und Freude an der Bewegung
- Erkennen von Gefahrenquellen

6.2 Verpflegung

„Wenn ich gut gegessen habe, ist meine Seele stark und unterschütterlich.“ (Vgl. Jean-Baptiste Poquelin)

Eine ausgewogene Ernährung durch gesunde und nachhaltige Zutaten sowie das gemeinsame Essen in der Gruppe nimmt eine wesentliche Rolle in unserem Tagesablauf ein. Eine einladende Atmosphäre und Tischkultur bieten den Rahmen für soziales Miteinander und Raum voneinander zu lernen und sich wohlzufühlen.

Die Kinderkrippe Mamaliye verfügt über eine eigene Küche, in der die Mahlzeiten täglich durch den*die hauseigene*n Köch*in frisch und in Bioqualität zubereitet werden. So werden den Kindern im täglichen Wechsel ein Frühstück, Mittagessen und eine Brotzeit am Nachmittag angeboten. Hierbei setzen wir die Essensplanung nach dem Speiseplan „Bio für Kinder“ um. Lebensmittel beziehen wir bei regionalen Anbietern wie z. B. der Hofpfisterei, Tagwerk Ökokiste und Epos Biolieferant Süd. An Getränken stehen den Kindern jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zur Auswahl bereit. Einschränkungen durch Allergien ebenso wie Ernährungsbesonderheiten durch den kulturellen Hintergrund werden berücksichtigt. Schweinefleisch wird in unserem Haus grundsätzlich nicht zubereitet.

Die Mahlzeiten sind für uns nicht nur eine immer wiederkehrende Alltagssituation, sondern bieten eine vielfältige Lernerfahrung für die Kinder. Unsere Mahlzeiten beginnen wir mit einem Tischspruch. Wir fördern eine Esskultur (Tischregeln), Umgang mit Besteck, sich Essen nehmen, selbstständiges Essen, Tisch decken, abdecken, kehren und wischen. Dieses erfordert viel Präsenz der pädagogischen Fachkräfte, Zeit und individuelle Unterstützung, um für die unterschiedlichen Bedarfe der Kinder da sein zu können.

6.3 Bewegung

Was wir mit all unseren Sinnen wahrnehmen, wie wir Situationen erleben, auf diese reagieren und wie wir uns bewegen und handeln, ist ein immerwährender sich aktualisierender Prozess des ganzen Menschen, aktiv eingebunden in unsere Umwelt. So betrachten wir das Kind als ein lernendes Individuum, das angewiesen ist, auf Erfahrungen mit sich und seiner Umwelt und unterstützen es dabei. Dabei geben wir den Kindern Raum und Zeit, um die äußeren sichtbaren Bewegungen in Einklang mit dem inneren Erleben zu bringen. Die Kinder brauchen dafür Erfahrungen aus allen sinnlichen Bereichen.

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 16 von 25

In der Kinderkrippe Mamaliye sind wir stets bemüht, den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zu bieten. Hierzu nutzen wir u.a. die speziell zur Bewegungsförderung entwickelten Materialien nach Emmi Pikler. Aber auch Bewegung im offenen Raum, an unseren Spielgeräten im Haus und im Garten sowie Ausflüge in den nahegelegenen Wald gehören zu einer gezielten Bewegungsförderung dazu. Die selbstständige Erfahrung steht hierbei im Mittelpunkt. Als Pädagog*innen unterstützen wir die Kinder immer in dem Maße, das sie benötigen. Wir vermitteln Sicherheit durch Anwesenheit und aktive Beobachtung, stärken die Kinder durch Zuspruch zum eigenen Handeln und bieten Beistand bei misslungenen Versuchen. Denn auch Rückschläge gehören zum Selbstständigwerden dazu.

Außerdem sollen Krippenkinder vielfältigen Umgang mit Materialien haben, die sie auch mit dem Mund ertasten dürfen, um diese kennenzulernen. Vom „Fassen“ zum „Erfassen“ lautet hier die Regel. Krippenkinder üben, lernen und erforschen selbstständig im aktiven Umgang mit den Dingen. Dabei erlernt das Kind auch eine zielgerichtete Auge-Hand-Koordination, die für die Entwicklung der gesamten Feinmotorik von großer Bedeutung ist.

Als Pädagog*innen unterstützen wir die Kinder in ihrem Forscher-, Bewegungs- und Entwicklungsdrang und motivieren sie durch Freiraum und positive Rückmeldungen.

6.4 Entspannung

Zu einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung gehört ebenso die Phase der Entspannung. Entspannung bedeutet für das Kind, Zeit und Raum zu haben, sich zurückzuziehen. Das Ziel ist die ganzheitliche Entspannung von Körper, Geist und Seele. Um dem Kind dies zu ermöglichen, haben wir Rückzugsmöglichkeiten durch Nischen und Ecken geschaffen. Darüber hinaus bieten wir Sinnesreisen sowie Angebote zur eigenen Körperwahrnehmung an. Somit können sich die Kinder entsprechend ihrem individuellen Bedürfnis im Tagesablauf zu jeder Zeit zurückziehen, sich entspannen, zur Ruhe kommen, sich erholen und eventuell schlafen.

Nach dem Mittagessen gehen die unterschiedlichen Gruppen zum Schlafen in ihren eigenen Schlafraum. Hierdurch erhalten die Kinder die nötige Sicherheit einer gewohnten Umgebung, um sich geborgen fühlen zu können. Kinder, die zu diesem Zeitpunkt kein Schlafbedürfnis haben, können sich einfach ausruhen und Erlebtes erst einmal verarbeiten, um dann mit neuen Ideen in neue Aktionen einzusteigen.

6.5 Begleitung und Unterstützung bei der Körperpflege und Sauberkeitserziehung

Körperpflege und Hygiene sind eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit und damit das Wohlbefinden jedes Kindes. Dazu gehört das selbstverständliche Händewaschen nach Benutzung der Toilette, vor dem Umgang mit Nahrungsmitteln und bei Bedarf.

Eine besondere Bedeutung lassen wir der Sauberkeitserziehung zukommen. Je nach Alter und Fähigkeit werden die Kinder beim Wickeln sowie sich selbst aus- und anziehen, beteiligt. Die Wickelplätze sind so gestaltet, dass sie eine größtmögliche Selbstständigkeit ermöglichen. Somit werden alle Kinder, entsprechend ihrem persönlichen Bedürfnis, gewickelt. Dabei ist der Beziehungsaufbau zwischen Bezugserzieher*in und dem Kind eine wichtige Voraussetzung. Dabei stehen die Pädagog*innen stets im sprachlichen Kontakt mit den Kindern und vermitteln den Kindern die Handlungsabläufe, bis sie es selbstständig können und auch bereit dazu sind.

Das Kind entwickelt von sich aus das Bestreben, sich von den Windeln zu verabschieden, um autonom auf die Toilette zu gehen. Die Gemeinschaft der Kinder unterstützt dieses Bestreben, die jüngeren schauen sich bei den älteren Kindern ab wie der Toilettengang funktioniert und werden neugierig. Diesen vom Kind ausgehenden Impuls nutzen wir und bieten allen Kindern die Benutzung der Toilette an.

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 17 von 25

Die Bezugsperson begleitet diesen wichtigen Prozess des Selbstständig-Werdens individuell und achtsam, im engen Kontakt mit den Eltern.

7. Begleitung und Unterstützung der kindlichen Entwicklung

7.1 Sprachentwicklung

Die Sprachentwicklung und Sprachförderung des Kindes findet ständig und überall im pädagogischen Alltag statt. Das Kind entwickelt die Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und auszutauschen - nicht nur durch Nachahmung, sondern auch in der Beziehung mit der pädagogischen Fachkraft, sowie im Spiel und in der Interaktion mit anderen Kindern.

Im pädagogischen Alltag wird grundsätzlich die deutsche Sprache zur Verständigung verwendet. Die Kinder werden von den Pädagog*innen auf Deutsch angesprochen – egal welche Erstsprachen sie sprechen. Die pädagogischen Angebote und Aktivitäten werden, vorwiegend, auf Deutsch geführt. Die Kinder dürfen sich untereinander jedoch in unterschiedlichen Sprachen unterhalten. So erfahren die Kinder auf ganz natürliche Art und Weise, dass es normal ist, in verschiedenen Sprachen zu kommunizieren.

Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Lieder, Gedichte und Reime sowie Abzählverse gehören zu unseren Standards der Sprachförderung. Im Alltag zeigt sich die Sprachförderung z.B. im Morgenkreis, in dem der Tag besprochen und den Kindern Raum gegeben wird, sich der Gruppe mitzuteilen. Ein weiteres wichtiges Element für die Sprachförderung bildet das Freispiel. Durch die freie Auswahl an Spielmöglichkeiten muss sich das Kind mit seinem*r Spielpartner*in zunächst selbstständig auseinandersetzen und auch Problemlösungen finden. Die Fachkraft kann dabei, wenn nötig, den verbalen Austausch der Kinder untereinander gezielt unterstützen.

Ausgehend von dem sich dauerhaft abzeichnend hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund ergibt sich zusätzlich ein erhöhter Förderbedarf in den Bereichen Sprachförderung und transkultureller Erziehung. Für andere Sprachen, die von den Familien und den Kindern mitgebracht werden, wird im Rahmen von Projekten mit Liedern, Spielen, Büchern und Gesprächen Raum gegeben. Kinder genießen es, einen Satz in einer für sie fremden Sprache zu hören oder in anderen Sprachen zählen zu lernen (z. B. Kinderzahl im Morgenkreis). Freude an der Sprache bedeutet Freude am Lernen. Sie bildet die Basis für unser tägliches Miteinander. Jede Sprache wird wertgeschätzt und erhält einen Platz in unserer Einrichtung.

Die Bildung der Sprache beginnt bereits vor der Geburt eines Kindes und ist ein lebenslang andauernder Prozess. Sprache ermöglicht es uns Menschen die Welt zu verstehen, Kontakt zu unserer Umwelt aufzunehmen und Beziehungen aufzubauen. Den Spracherwerb gestaltet das Kind aktiv mit und es ist auf Eindrücke und Anregungen von außen angewiesen. Damit der Prozess der Sprachentwicklung optimal verlaufen kann, benötigt das Kind Vorbilder. Wir unterstützen die Sprechfreude der Kinder durch Laut- und Fingerspiele, Reime und Verse, Singen, Musizieren und durch das Erzählen und Vorlesen von Bilderbüchern und Geschichten und nicht zuletzt durch ständiges Sprechen mit den Kindern im Alltag. Da die Kinder vor allem durch Nachahmung in Verbindung mit Interaktion und Wiederholungen lernen, begleiten wir Lieder und Spiele mit Gesten.

In der Kinderkrippe Mamaliye erleben wir eine unschätzbare Sprachenvielfalt. Beinahe jedes Kind bringt eine neue Familiensprache in unser Haus und bereichert unseren gemeinsamen Alltag. Diese Vielfalt wertschätzen wir, in dem wir die Familien dazu einladen uns ihre Sprach näherzubringen. Wie etwa

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 18 von 25

durch mehrsprachige Literatur, das Singen von Liedern und durch Erzählungen von Eltern über ihre Kultur. Auf diese Weise erfahren wir alle den Schatz der Mehrsprachigkeit, der deutschen Sprache, die überwiegend in unserem Krippenalltag gesprochen wird, und der Familiensprachen der Kinder in gegenseitiger Wertschätzung.

7.2 Kreativität

Kreativität braucht Zeit, Spiel- und Experimentierbereitschaft erfordert Neugier und Geduld. In allen unseren Gruppen stehen den Kindern verschiedene Kreativmaterialien zur Verfügung, die je nach Jahreszeit und dem aktuellen Thema im Haus durch die Pädagog*innen variiert werden. Ein besonderes Augenmerk legen wir in der Kinderkrippe Mamaliye auf die Verwendung von Naturmaterialien, die wir zuvor mit den Kindern in der Umgebung, dem Wald oder auf der Wiese gesammelt und eingehend besprochen haben. Durch den anschließenden kreativen Prozess mit den Materialien kann das besprochene Wissen und der neu erlernte Wortschatz noch vertieft werden. Ebenfalls finden vielfältige Alltagsmaterialien und Gegenstände Verwendung in unseren Kreativangeboten. Auf diese Weise lernen Kinder und Familien mit einfachsten und kostengünstigen Mitteln, die in der Regel in jedem Haushalt vorhanden sind, etwas Neues zu kreieren.

Einer unserer Gruppenräume hat den kreativen Umgang mit Materialien aller Art zum Schwerpunkt. Hier finden regelmäßig große Angebote und Projekte rund um das kreative Gestalten mit allen Kindern der Einrichtung statt.

7.3 Natur- und Umwelterfahrung

Die Lage der Kinderkrippe Mamaliye bietet uns vielfältige Möglichkeiten, die umliegende Natur und den Stadtteil mit allen Sinnen zu erforschen und zu erleben. Die regelmäßigen Ausflüge in kleinen Gruppen ermöglichen den Kindern vielfältige Erfahrungen und verknüpfen verschiedene Bildungsbereiche miteinander. So ist etwa ein Spaziergang durch den Wald mehr als ein bloßes Bewegungsangebot. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich frei zu bewegen, Naturmaterialien aller Art zu sammeln, diese zu ertasten, die unterschiedlichen Gerüche wahrzunehmen und auch, unter Aufsicht, von ihnen zu kosten. Die Gespräche über Formen und Farben, Gerüche und Geräusche der Natur erweitern den Wortschatz der Kinder. Und nicht zuletzt dienen die vielen Kostbarkeiten, die auf den Ausflügen gesammelt werden, für weiterführende kreative Prozesse.

7.4 Musik und Rhythmus

Schon die ganz Kleinen beginnen von selbst Töne, Melodien und Rhythmen zu erforschen, sie mit ihrem Körper und ihrer Stimme zu produzieren und ihnen gespannt in Liedern, Versen und Fingerspielen zu folgen. Musik ist in unserem Haus allgegenwärtig. Übergänge im Tagesrhythmus, Tätigkeiten und Handlungen werden immer wieder durch Lieder vorbereitet und begleitet. Auf diese Weise verstehen auch Kinder, die neu in der Kinderkrippe sind, an welchem Punkt im Tagesablauf die Gruppe sich befindet und was gerade getan werden soll.

Neben der Stimme nutzen wir verschiedene Instrumente mit den Kindern, um unsere Lieder zu begleiten und einen gemeinsamen Rhythmus zu finden. Viele unserer Instrumente stellen wir aus Alltagsmaterialien gemeinsam mit den Kindern selbst her und verbinden auf diese Weise verschiedene Bildungsbereiche und Erfahrungen miteinander.

8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 19 von 25

Grundlage unserer Arbeit bildet das vertrauensvolle Miteinander zwischen den Familien, den Kindern und den Pädagog*innen. Eine offene, ehrliche und respektvolle Kommunikation ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Als Eltern sind Sie die Expert*innen für ihr Kind und als solche sind die Pädagog*innen der Einrichtung auf ihre Unterstützung angewiesen. Tägliche Gespräche über das Befinden ihres Kindes, seine Interessen und Themen sind hier besonders wichtig. Auf der anderen Seite stehen wir Pädagog*innen der Kinderkrippe Mamaliye ihnen jederzeit als Expert*innen der frühkindlichen Bildung und Erziehung zur Seite. Gemeinsam wollen wir den besten Weg für jedes einzelne Kind finden und bestreiten.

Dafür ist ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal unerlässlich, der Aufschluss über die Entwicklung des Kindes in der Kinderkrippe und zu Hause gibt.

Hierzu bieten wir:

- Elterngespräche
- Elternabende
- Informationen für Eltern
- Eltern-Kind-Aktionen
- Beschwerdemanagement

Um uns stetig zu verbessern, führen wir jährlich Elternbefragungen zu unserer Qualität und ihrer Zufriedenheit durch. Im Rahmen von Elternabenden greifen wir auch gerne im Anschluss besonders relevante Themen zum weiteren Austausch auf. Ihre Meinung ist uns wichtig! Nicht nur einmal im Jahr, sondern jeden Tag. Wir freuen uns immer über ihre Kritik, auch wenn sie einmal nicht so positiv ausfallen sollte.

Ihre Offenheit, Ängste und Fragen sind der Grundstein für unsere Zusammenarbeit. Daher pflegen wir eine respektvolle Gesprächskultur, bei der Eltern und Pädagog*innen jederzeit die Möglichkeit haben, ihre Anliegen in einem kurzen Austausch oder in einem vorhervereinbarten längeren Gespräch anzusprechen. Für Eltern, die diesen Weg nicht wählen möchten, besteht die Möglichkeit, Anregungen, Lob oder Kritik in einen extra dafür vorgesehen Briefkasten einzuwerfen. Wenn die Eltern es wünschen, erfolgt zeitnah eine Rückmeldung meist durch die Einrichtungsleitung und es gibt die Möglichkeit für einen gemeinsamen, konstruktiven Austausch.

Ebenso haben sie die Möglichkeit, Ihre Kritik anonym über einen Brief zu äußern, sich an die Bereichsleitung der Kindertagesstätten des Kinderschutzes München e.V. oder in besonders schweren Fällen an die Stadt München zu wenden. Alle hierfür erforderlichen Adressen sind in unserem Elternzimmer für sie ausgehängt. Lieber ist uns jedoch eine offene persönliche Aussprache mit Ihnen, bei der wir uns gegenseitig die Chance zu einem Austausch geben.

Eine wichtige Rolle nimmt in unserem Haus der Elternbeirat ein, der bei allen wichtigen Entscheidungen informiert und angehört wird. Er ist eine Brücke zwischen Träger, Eltern und pädagogischem Personal in der Kinderkrippe Mamaliye. Und als solcher auch Ansprechpartner für Eltern.

9. Struktureller Rahmen

9.1 Räumlichkeiten

Jede der drei Stammgruppen der Kinderkrippe Mamaliye verfügt über einen eigenen großen Gruppenraum. Dieser ist mit einer Essecke, einem Platz zum Zusammenkommen und mit Freiraum für Spiele aller Art ausgestattet. Hier finden auch die pädagogischen Angebote zu verschiedenen Themen und der Morgenkreis statt. Zusätzlich hat jede Gruppe ihren eigenen Schlafraum, in dem jedes Kind seinen

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 20 von 25

individuellen und festen Schlafplatz hat. Während der Wachzeiten werden die Schlafräume als zusätzliche Funktionsräume genutzt, laden mit Lesecken und Konstruktionsmaterialien zu ruhigeren Spielen ein und bieten weiterhin einen Rückzugsbereich für alle, die sich auch während des Tages einmal ausruhen möchten.

Zwei Gruppen teilen sich einen großen Waschraum mit Toiletten, Waschbecken und Dusche. Die Wickeltische sind getrennt. Eine Gruppe hat ein eigenes kleines Bad. Alle Gruppen teilen sich einen Garderobenbereich.

Neben den Gruppenräumen bietet die Kinderkrippe einen großzügigen Bewegungsraum mit verschiedenen Ebenen an. Hier können sich die Kinder auch bei schlechtem Wetter ausgiebig bewegen und ihre Motorik schulen. Schaukeln und verschiedene Fahrzeuge ergänzen das Bewegungsangebot zusätzlich. Der große Freiraum wird ebenso gerne für Tanz- und Rhythmikangebote sowie zur Bewegung zur Musik genutzt. Weiteren Platz für Bewegung und vielfältige Erfahrungen bietet unser großzügiger Außenbereich mit Spielturn, Sandkästen, Wasserspiel und Schaukel. Wann immer es das Wetter zulässt, gehen wir in den Garten, genießen die frische Luft und ernten im Sommer unsere selbstgepflanzten Früchte von Beerensträuchern und frische Gartenkräuter aus unseren Hochbeeten.

In der Küche wird täglich das Essen für die Kinder frisch zubereitet. Weiterhin gehören zwei Büroräume, ein Mitarbeitendenraum, Personaltoiletten, eine behindertengerechte Toilette, drei Materialräume, ein Hauswirtschaftsraum, eine Putzkammer und ein Kinderwagenraum zu unseren Räumlichkeiten.

9.2 Zielgruppe

Die Kinderkrippe hat drei Stammgruppen für Kinder im Alter von null bis drei Jahren. Hier legen wir viel Wert auf eine ausgeglichene Altersdurchmischung, so dass jedes Kind Spielpartner*innen im gleichen Alter hat. Durch jüngere Kinder lernen die Größeren, Rücksicht zu nehmen und einfühlsam mit den Kleinen umzugehen. Die Kleinen wiederum profitieren von den großen Kindern als Vorbilder.

In jeder Gruppe kann ein Kontingentkind aufgenommen werden, d.h. ein durch die Bezirkssozialarbeit vermitteltes Kind mit erhöhtem Unterstützungsbedarf für Kind und Eltern. Auch sind wir immer gerne bereit, Einzelintegrationsplätze anzubieten und unser Haus für Kinder mit individuellen Bedürfnissen zu öffnen.

9.3 Aufnahmebedingungen

Die Aufnahme eines Kindes erfolgt nach Dringlichkeitsstufen. Diese sind in der jeweils gültigen Satzung der Stadt München festgelegt. Die Satzung ist im Internet unter www.muenchen.de/kindertagesbetreuung einsehbar.

Die Anmeldung erfolgt in der Regel über den Kitafinder+ der Stadt München. Weitere Informationen zu unserer Kinderkrippe und die Möglichkeit zur Besichtigung erhalten Sie nach telefonischer Anfrage. Das persönliche Kennenlernen und der Austausch über unsere pädagogische Grundhaltung bilden für uns das wesentliche Kriterium für die Aufnahme.

Kinder mit besonderem Förderbedarf:

Mit der Leitung wird ein Termin für ein Aufnahmegespräch vereinbart.

Folgende Unterlagen werden beim Aufnahmegespräch benötigt:

- Aktuelle, schriftliche Gutachten (Eingliederung nach §53 SGB XII) sowohl von Seiten des*r Kinderärzt*in als auch des*r Kinderpsycholog*in oder einer Kinderklinik
- Untersuchungsheft

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 21 von 25

Eltern und zuständige Pädagog*innen besprechen gemeinsam Förderungsmöglichkeiten.

Sollte von Seiten der Kinderkrippe eine Aufnahme des Kindes möglich sein, müssen die Eltern beim Bezirk Oberbayern den sogenannten Antrag auf Eingliederungshilfe stellen. Diesen Antrag erhalten Sie bei uns in der Einrichtung. Gerne sind wir auch beim Ausfüllen des Antrags behilflich. Der Bezirk Oberbayern entscheidet dann über die Bewilligung bzw. Ablehnung. Die endgültige Platzzusage kann erst nach Eingang des schriftlichen Bewilligungsbescheides erfolgen. Die Eltern zahlen den Beitrag entsprechend der Satzung der Münchener Förderformel.

9.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kinderkrippe Mamaliye ist von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

An gesetzlichen Feiertagen ist die Kinderkrippe grundsätzlich geschlossen. Hinzu kommen auf das Jahr verteilt weitere 20 Schließtage sowie 7 Konzeptionstage. Auch an diesen Tagen bleibt die Kinderkrippe ganztägig geschlossen.

Die Schließtage werden, in Absprache mit unserem Elternbeirat, am Ende des Kalenderjahres und zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf für das gesamte Folgejahr geplant. Der Großteil der Schließzeiten orientiert sich an den Schulferien, um Familien mit schulpflichtigen Kindern entgegenzukommen. Konzeptionstage, an denen sich das gesamte pädagogische Team fortbildet oder Betriebsversammlungen stattfinden, werden so früh wie möglich bekannt gegeben. Änderungen können aus verschiedenen Gründen jedoch vereinzelt vorkommen.

9.5 Tagesablauf

Um den kindlichen Bedürfnissen nach Spiel, Bewegung und Orientierung gerecht zu werden, hat unser Tagesablauf in der Kinderkrippe eine feste Struktur, die stets an die Bedürfnisse der Kinder angepasst wird.

07:30 Uhr	Öffnung der Kinderkrippe
7:30 - 08:30 Uhr	Bringzeit; alle Kinder spielen in einer Gruppe
08:30 Uhr – 09:00 Uhr	Freispiel in der Stammgruppe
09:00 Uhr – 09:15 Uhr	Morgenkreis
09:15 Uhr – 09:30 Uhr	Frühstück
09:30 Uhr - 10:30 Uhr	Aktivitäten in kleinen Gruppen,

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 22 von 25

	Freispiel und Gartenzeit
10:30 Uhr – 11:00 Uhr	Aufräumen und Wickeln
11:00 Uhr - 11:30 Uhr	Mittagessen
11:30 Uhr - 13:30 Uhr	Schlafen
13:30 Uhr – 14:00 Uhr	Aufstehen, Wickeln und Anziehen
14:00 Uhr – 15:00 Uhr	Brotzeit und Freispiel
14:30 Uhr – 16:45 Uhr	Abholzeit; alle Kinder spielen gemeinsam in der Halle oder dem Garten, zusätzlich Aktivitäten in kleinen Gruppen
17:00 Uhr	Schließung der Kinderkrippe

Die Kinderkrippe Mamaliye öffnet um 7:30 Uhr. Ab dieser Uhrzeit können Kinder, abhängig von ihrer Buchungszeit, gebracht werden.

Am Morgen öffnen wir zunächst eine Gruppe, in der alle Kinder der Einrichtung gemeinsam ankommen können. Etwa um 8:30 Uhr, wenn der Großteil der Kinder im Haus ist, wechseln die Kinder gemeinsam mit ihren Gruppenpädagog*innen in den Gruppenraum ihrer Stammgruppe.

Um 9:00 Uhr beginnt jede Gruppe mit dem Morgenkreis und startet gemeinsam in den Tag. Damit dieses wichtige Ritual nicht gestört wird, bitten wir alle Eltern, ihre Kinder bis spätestens 8:45 Uhr in die Kinderkrippe gebracht zu haben. Andernfalls müssen sie in der Garderobe warten, bis der Morgenkreis um ca. 9:15 Uhr beendet ist.

Um etwa 9:15 Uhr beginnt in jeder Gruppe das gemeinsame Frühstück. Unser*e Köch*in bereitet hierfür jeden Morgen eine andere leckere Mahlzeit frisch für uns zu. Nach dem Frühstück gehen wir mit den Kindern Zähneputzen. Der Vormittag wird für verschiedene Aktivitäten oder zum Freispiel genutzt. Nach Möglichkeit gehen alle Gruppen jeden Tag in den Garten oder machen kleine Spaziergänge und Ausflüge in der nahen Umgebung. Gemeinsam mit den Kindern lernen wir das Viertel kennen. Wetter- und jahreszeitenangemessene Kleidung ist daher sehr wichtig.

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 23 von 25

Um 11:00 Uhr beginnt in unserem Haus das Mittagessen. Dieses nehmen die Kinder und Pädagog*innen in den Gruppen gemeinsam ein. Da essen bei uns nicht nur als reine Nahrungsaufnahme, sondern als sinnlicher Prozess verstanden wird, essen wir mit allen Sinnen. Auch wenn wir es als unsere Aufgabe verstehen, den Kindern Tischkultur wie das Essen mit Messer, Gabel und Löffel beizubringen, greifen wir hin und wieder auch gerne beherzt zu und ertasten unser Essen mit den Händen. Das Essen mit den Fingern ist kein Rückschritt in der Entwicklung, sondern ein wichtiger Erfahrungswert, der den Kindern nach ihren Bedürfnissen ermöglicht wird.

Nach dem Essen ziehen sich die Kinder so weit wie möglich selbstständig aus und gehen gemeinsam in den jeweiligen Gruppenschlafraum. Wie lange geschlafen wird oder ob man sich nur ausruhen möchte, das entscheidet jedes Kind für sich. Etwa um 13:30 Uhr stehen die Kinder nach und nach auf und ziehen sich wieder an. Gemeinsam werden die Betten aufgeräumt und der Schlafraum umgebaut.

Wenn alle Kinder angezogen sind, beginnt die gemeinsame Brotzeit, in der noch einmal ein kleiner Snack zu sich genommen wird, um sich für den Nachmittag zu stärken. Um etwa 14:30 Uhr beginnt die Abholzeit und die ersten Kinder verlassen das Haus. Ab dieser Zeit gehen nach und nach die Gruppen zusammen am liebsten in den Garten. Zusätzlich finden weitere pädagogische Angebote in kleinen Gruppen statt, bis um 17:00 Uhr die Kinderkrippe schließt.

9.6 Personal und Zusammenarbeit im Team

Wie unsere Familien so ist auch unser Team multikulturell und darüber hinaus multiprofessionell aufgestellt. Unsere Vielfältigkeit ist unsere Stärke. Bei uns kann sich jeder so zeigen wie er*sie ist.

In jeder unserer drei Gruppen arbeiten mindestens zwei feste pädagogische Fachkräfte. Sie werden durch weitere gruppenübergreifende Mitarbeiter*innen im Haus unterstützt. Zusätzlich freuen wir uns immer über Praktikant*innen, ehrenamtliche Helfer*innen und Projektpartner*innen, die neue Ideen und Ansätze mit ins Team bringen.

Unser pädagogisches Team wird durch unser hauswirtschaftliches Team ergänzt. In der Küche stehen uns ein*e hauseigene Köch*in und eine Hauswirtschaftskraft zur Verfügung. Gemeinsam arbeiten wir an einer vielfältigen und lebensnahen Krippenpädagogik.

Unsere unterschiedlichen Ausbildungen und Lebensläufe ermöglichen uns eine konstruktive und produktive Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder. Unsere Teamkultur ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, respektvollem Umgang, Freude voneinander zu lernen und einer freundlichen Atmosphäre. In unseren Teamsitzungen findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch über den pädagogischen Alltag statt. Je nach Bedarf nehmen unsere Fachleitung, Supervisor*innen oder weitere Kooperationspartner*innen an den Teamsitzungen teil.

Bei Personalausfallzeiten, bedingt durch Urlaub, Krankheit und Weiterbildung etc., können wir auf den einrichtungsübergreifenden Springerpool des Kinderschutzes München, bestehend aus Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen, zurückgreifen.

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 24 von 25

10. Kooperation und Vernetzung

Wir arbeiten mit verschiedenen Kooperationspartner*innen v.a. im Viertel zusammen, um auch den Eltern die Wege zu unseren Partner*innen schnell und unkompliziert zu ermöglichen. Selbstwirksam sollen sie alle deren Angebote nutzen können. Denn unsere Vernetzung zielt vor allem auf die gute soziale Anbindung der Familien an ihre Lebensumwelt ab. Hierfür sind wir ständig auf der Suche nach attraktiven Angeboten für Familien, sei es zur Freizeitgestaltung durch Sportvereine oder Musikschulen, zur gesundheitlichen Vorsorge durch kostenlose Beratungsstellen und Kinderärzt*innen oder weitere Bildungsangebote durch Bibliotheken, Sprach- und Eingliederungskurse.

Wir vernetzen uns im Besonderen mit:

- Frühförderstellen
- Erziehungsberatungsstellen
- Ambulanten Erziehungshilfen (AEH)
- Kinderärzt*innen
- Kindertageseinrichtungen

aus dem nahen Umfeld sowie der Stadt München.

Gerne öffnen wir unsere Türen auch allen angehenden Pädagog*innen und kooperieren mit Berufs- und Fachschulen. Wir bieten mehrmals jährlich Praxisstellen für wenige Wochen bis hin zu Jahrespraktika an.

11. Qualitätssichernde Maßnahmen

11.1 Fortbildung und Supervision

Der Kinderschutz München unterstützt die pädagogische Qualität in seinen Einrichtungen und bei seinen Mitarbeiter*innen durch die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen in den unterschiedlichsten pädagogischen Fachbereichen.

Fester Bestandteil des KITA-Konzeptes des Kinderschutz München sind jährlich stattfindende In-House-Schulungen, bei denen ganze pädagogische Teams geschult werden. Themen dieser trägerinternen Fortbildungen sind unter anderem die stetige Weiterentwicklung der individuellen Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen sowie die Einführung neuer Mitarbeiter*innen in die einrichtungsübergreifenden Säulen des Kinderschutz München: Partizipation, der situationsorientierte Ansatz und Inklusion. Ebenso finden wiederholt Weiterbildungen zur deutschen Gebärdensprache, Krippen- und Kindergartenpädagogik, zur kindlichen Sexualität und des Bewegungskonzeptes nach Emmi Pikler statt.

Zusätzlich zu den internen Weiterbildungsmaßnahmen besteht für alle Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, externe Fortbildungen zu individuellen Interessenschwerpunkten und Zusatzqualifikationen aus dem pädagogischen Bereich zu besuchen.

Konzeption der Kinderkrippe Mamaliye

Seite 25 von 25

Neben der weiteren Professionalisierung unterstützt der Kinderschutz München die Teamentwicklung durch regelmäßige Supervisionen und jährlich stattfindende Klausurtage, bei denen die pädagogische Arbeit reflektiert und weiterentwickelt wird.

11.2 Elternbefragung

Neben den täglich stattfindenden Übergabegesprächen am Morgen und Nachmittag findet einmal jährlich eine schriftliche Elternbefragung statt. Die Ergebnisse, die Elternzufriedenheit und Änderungswünsche werden auf einem anschließenden Elternabend vorgestellt und das pädagogische Konzept besprochen.

Zusätzlich werden die Ergebnisse schriftlich festgehalten und am Eltern-Informations-Brett ausgehängt.

11.3 Beobachtung und Dokumentation

Die regelmäßige Beobachtung der Kinder nimmt in unserem Haus einen hohen Stellenwert ein. Hier unterscheiden wir zwischen spontanen und freien Alltagsbeobachtungen oder systematischen Beobachtungen, die einer bestimmten Fragestellung folgen. Ziel unserer Beobachtungen ist es immer, die Stärken und Interessen eines jeden Kindes kennenzulernen, um unseren pädagogischen Alltag und die geplanten Aktivitäten an den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes ausrichten zu können. Wir beobachten ausschließlich transparent und für die Kinder erkennbar.

Die Beobachtungen werten wir anhand der Entwicklungstabelle nach Kuno Beller aus. Diese sensibilisiert zum einen den Blick des pädagogischen Teams für die altersangemessenen Entwicklungsschritte und zum anderen für offene Angebote von Material und pädagogischen Aktivitäten.

Neben der Entwicklungsdokumentation nach Kuno Beller fertigen wir für jedes Kind im Haus ein individuelles Portfolio an. Hierin werden Fotos, Bilder und Bastelarbeiten der Kinder über ihre gesamte Zeit in der Kinderkrippe Mamaliye gesammelt und am Ende der Krippenzeit dem Kind geschenkt.

Sowohl die Entwicklungsdokumentation als auch das Portfolio sind wichtige Bestandteile der jährlichen Entwicklungsgespräche. In diesen findet ein Austausch über die Entwicklung, die Stärken und Interessen der Kinder in der Einrichtung und in der Familie statt.

11.4 Konzept

Die Konzeption wird regelmäßig überarbeitet und entsprechend angepasst.